

Entwurf

Workshop 5.3.2011

1.Folie

Gestaltungsregeln

2. Folie

Das Rezept für eine gute „AV - Schau“

3.Folie

Das Rezept gibt es nicht!

„Jede AV- Schau trägt die individuelle Handschrift des Autors.“

4. Folie

Aber es gibt **gute Zutaten**
diese können wir für jede Schau gebrauchen!

5. Folie

Die Zutaten:

„Geistige Auseinandersetzung mit dem Thema“

- was will ich zeigen oder worüber erzählen, was ist die Aufgabenstellung?
Geschichte, Reportage, Reisebericht, Surreales, Dokumentation
 - wer sind meine Zuschauer?
 - Freunde und Verwandte, alte Menschen ,junge Menschen, öffentliche Aufführung, Fotografie begeisterte, etc.
 - was will ich mit meiner Schau erreichen?
 - Der Zuschauer sollte die gleiche Freude daran haben wie der Autor.
 - Übereinstimmung zwischen Zuschauer und Autor schaffen.
 - Denkanstöße beim Zuschauer erzeugen.
 - Informationen vermitteln
 - Unterhaltung spenden.

6.Folie

„Der Inhalt und die Qualität der Fotografie
bestimmen den Wert der Schau.“

- „Inhalt“
 - ein guter Inhalt erfordert ein Drehbuch
 - gestalten sie den Inhalt in Sequenzen
 - der Inhalt der Schau muß die Erwartung
welche durch den Titel ausgelöst wurde erfüllen und umgekehrt
- setzen sie die Bilder in eine Beziehung, die eine gedankliche Verknüpfung ermöglichen
- „Wenn sie mit Wort und Bild erzählen verlieren sie nicht den Faden“

- „Qualität der Fotografie“
- die Bilder sollen klar und scharf sein
 - die Motive aussagekräftig
 - sachlich oder künstlerisch
 - handwerklich gut aufgebaut

7. Folie „Dramaturgie“

- Spannung erzeugen: die zweitbesten Bilder an den Anfang, die Besten an den Schluß
 - kontrastierende Flächen und Farben einsetzen
 - diagonalen im Bildaufbau verwenden
 - hell - dunkel Bilder im Wechsel
 - Totale mit Detail/Makro Aufnahmen abwechseln
 - das „Dritte Bild !“
 - „Zwischen Bilder“ einfügen
 - Wechsel zwischen Tele- und Weitwinkel Aufnahmen
 - mit neuen Tönen/ Musikstücken Überraschung auslösen, besonders bei Sequenzenwechsel

Folie 9 „Der Ton“

- „Texte“
 - bereiten sie die Texte gut vor, sagen sie daß, was der Zuschauer auf dem Bild nicht sieht
 - sprechen sie live, sie kommunizieren mit dem Zuschauer und erhöhen die Authentizität
 - wenn die Konserve unvermeidlich ist, brauchen sie einen oder besser zwei gute Sprecher
 - „Geräusche“
 - von der CD oder besser live vor Ort aufgenommen
 - die Geräusche müssen zum Bild passen d.h. authentisch sein
 - „Musik“
 - die Musik muß die Bildwirkung verstärken - harte Bildschnitte können nicht mit langsamer Musik begleitet werden und umgekehrt
 - Gassenhauer und Tophits lenken von der Bildwirkung ab und rufen beim Zuschauer andere Assoziationen hervor
 - landestypische Musik nur dort einsetzen wo sie zur Bild-Sequenz passt
 - Sequenzen und Musikwechsel muß im Einklang stehen
 - die Stimmung in der Musik muß mit der Stimmung ihrer Bilder im Einklang sein, beachten sie den Musiktitel
 - die Musik kann auch einen Kontrapunkt zu den Bildern setzen
 - verwenden sie für das Ende der Musik das Ende des Musikstückes
 - gestalten sie ihre Musikbegleitung (Soundtrack) selbst
 - Stille ist auch „Musik“ und kann die Spannung erhöhen
- Hinweis: (Denken sie an die Gemma)

Folie 10

„Der Titel“

- die Schrift sollte groß und gut lesbar sein, horizontale Schrift liest sich leichter als vertikale
 - Kontrastreich und sich farblich abheben
 - was der Titel verspricht muß die Schau erfüllen
- Abspann: Denken sie an die Mitwirkenden und Autoren z.B. Musikautoren
- die Gestaltung der Titel ist Dank der Computertechnik heute so vielfältig möglich wie selten und würden den Rahmen dieser Einführung sprengen

Ende

Verwendete Quellen:

Leica Fotografie, Fotoforum, AV-Dialog, Die Diaschau-Frohnweiler,
Die perfekte Diaschau-Michel Martin u. Hartmut Kirnitz
Die Beamerschau,u.a.

Horst Berger
Perchting im Februar 2011